

## Ergebnisprotokoll: Expert Advisory Panel (Impairment of Financial Assets) Meeting 8 December 2009<sup>1</sup>

**Ort:** IASB, London

**Teilnehmer:** Katharina Bardenhewer (Allianz), Nathalie Beaudemoulin (CEBS), Urs Bluemli (UBS), Enio Bonafe (Delos Financas Ltda), Tom Canfarotta (KPMG), Henry Daubeney (Pricewaterhouse Coopers), Christian Diekmann (Daimler Financial Services AG), Jerry Edwards (Financial Stability Board), Rob Esson (IAIS), Paul Fallon (Standard Bank), Ruben Garcia-Cespedes (BBVA), Bill Hayward (Barclays), Pierre- Emmanuel Juillard (AXA), Ralf Leiber (Deutsche Bank), Stephen Mackey (Fannie Mae), Iain Maclachan (ANZ Bank), James Marker (Citigroup), Sylvie Matherat (Basel Committee), Robert Millard (General Electronic), Ned Pollack (US Federal financial institution regulators), Tomoki Muto (Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ Ltd), Franciane Rays (Ernst & Young), Mark Rhys (Deloitte), Arnold Schilder (IAASSB), Gu Shu (ICBC)

Punkte
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung</li> <li>2. Problemstellungen</li> <li>3. Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen</li> </ol>

Ergebnisse	Zeit <sup>2</sup>
<b>1. Einführung</b>	
<b>Begrüßung und Vorstellungsrunde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IASB: Das IASB versucht, auf die durch die Krise offenbarten Problemfelder des IAS 39 akkurat zu reagieren und möchte ein neues Modell einführen, dass in der Lage ist, die in der Öffentlichkeit geäußerte Kritik zu reduzieren oder zu beseitigen.</li> </ul>	00:00:00

<sup>1</sup> Dieses Protokoll basiert auf veröffentlichten Audio-Aufnahmen des Meetings (vgl. [www.iasb.org](http://www.iasb.org)). Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine inoffizielle Übersetzung der ifb group in Zusammenarbeit mit der ifb Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Übersetzung wurde sorgfältig erwogen und geprüft. Dennoch kann keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Eine Haftung ist ausgeschlossen.

<sup>2</sup> Die hier angegebene Zeit (Stunden:Minuten: Sekunden) entspricht dem jeweiligen Zeitpunkt auf der Audio-Aufnahme.

<p><b>Kurzer Überblick über das vorgeschlagene Modell</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hintergrund: Das IASB hat einen ED veröffentlicht, welches das „Expected Loss Modell“ beinhaltet.</li> <li>• Das Modell kann als „Expected Loss Approach“ bezeichnet werden. Hierbei werden Portfolios oder spezifizierte Darlehen betrachtet und die Umstände analysiert, die den zukünftigen Cashflow beeinflussen könnten. Dieses Vorgehen beinhaltet sowohl die Beurteilung von kurzfristigen Einflüssen der nächsten ein oder zwei Jahre auf den heutigen Cashflow als auch diejenigen Einflüsse, die den Cashflow längerfristig beeinflussen könnten.</li> <li>• Mit diesem neuen Ansatz soll auf die Kritik am „Incurred Loss Model“ reagiert werden. Das „Incurred Loss Model“ wurde von vielen Kritikern als zu kurzfristig beschrieben. Mit dem neuen Ansatz soll sowohl eine kurzfristige als auch eine langfristige Betrachtung der Einflüsse auf den Cashflow kombiniert werden.</li> <li>• Das Modell könnte als „Incurred Loss Model with the ability to look forward“ oder als „Expected Loss Model“ bezeichnet werden. Es beinhaltet Elemente von beidem.</li> <li>• Eine klare Benennung des neuen Modells muss noch erfolgen. Es ist auch noch nicht klar, wie das auftretende Impairment beispielsweise bei einem festverzinslichen Darlehen nach dem neuen Modell konkret bestimmt werden soll und ob der zum Bewertungszeitpunkt relevanten Zinssatz in die Kalkulation einzubeziehen ist.</li> </ul>	<p>00:04:18</p> <p>00:06:20</p>
<p><b>Erwartungen an das EAP/Problemstellung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IASB: Die Erwartung ist, dass das EAP das Board berät, Probleme identifiziert und versucht Lösungen und Workarounds zu finden. Einige Themen dieses Meetings sind dabei: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Welche Informationen werden benötigt?</li> <li>○ Welche Informationen sind vorhanden und wie können diese verwendet werden?</li> </ul> </li> <li>• Um diese Fragestellungen zu klären, sollen einige Praxistests durchgeführt werden. Der konkrete Zeitplan ist jedoch noch nicht sicher. Mit den Praxistests sollen insbesondere die operativen Aufwendungen einer Einführung abgeschätzt werden.</li> <li>• Das Ergebnis des EAP könnte ein Bericht an das Board, ein „Educational Guidance“ oder Anwendungshinweise sein.</li> </ul>	<p>00:07:20</p>
<p><b>Weiteres Vorgehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird noch fünf weitere Meetings (jeweils 2 Tage) bis Ende Juni 2010 in einem Zeitabstand von vier bis sechs Wochen geben.</li> <li>• Die vorhandene Gruppe wird in mehrere kleinere Gruppen geteilt, die sich mit unterschiedlichen Problemfeldern beschäftigen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Datenbeschaffung: Woher bekommt man die geforderten Daten und</li> </ol> </li> </ul>	<p>00:09:30</p>

<p>Informationen für den Cashflow und Kreditausfälle?</p> <p>2. Was soll mit den Informationen geschehen?</p>	
<p><b>2. Problemstellungen</b></p> <p><b>Problemstellungen: Appendix A</b></p> <p>1) Die Problemstellungen, die bisher identifiziert wurden, können in zwei Gruppen zusammengefasst werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschaffung von Daten und Schätzung der erwarteten Cashflows</li> <li>2. Ermittlung des effektiven Ertrags</li> </ol> <p>2) Im Folgenden soll diskutiert werden, ob die einzelnen Problemstellungen in der richtigen Gruppe erfasst sind. Ziel ist es, sicherzustellen, dass alle Teilnehmer ein einheitliches Verständnis der Problemstellung haben, damit die Untergruppen wissen, ihre jeweiligen Aufgaben sind und mit der Arbeit beginnen können.</p> <p><b>Gruppe 1: Die Ermittlung des erwarteten Cashflows</b></p> <p><b>Problemstellung 1: Lack of historical data (Fehlende historischen Daten für die Kalkulation des erwarteten „Credit Loss“)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ist damit umzugehen, falls die geforderten historischen Daten nicht in akkurater Art und Weise in der Systemlandschaft der Bank/Unternehmung verfügbar sind?</li> <li>• Wie ist damit umzugehen, falls die historischen Daten nicht im korrekten Format in der Systemlandschaft der Bank/des Unternehmens vorhanden sind?</li> <li>• Wie ist damit umzugehen, falls es überhaupt keine entsprechenden historischen Daten in der Systemlandschaft der Bank/des Unternehmens gibt?</li> </ul> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Teilnehmer sehen insbesondere Probleme, dass nicht für alle möglichen Szenarien entsprechende Daten vorliegen (beispielsweise bei neu eingeführten Produkten). Es könnte einige Zeit in Anspruch nehmen, bis für diese neuen Produkte die notwendigen historischen Daten vorhanden sind, um die entsprechenden Ausfälle zu kalkulieren. Eine besondere Problematik besteht, wenn noch keine vergleichbaren Produkte vorhanden sind.</li> <li>• Teilnehmer: Probleme mit historischen Daten werden insbesondere dann auftreten, wenn man eine neue Bank/ein neues Unternehmen gründet oder übernehmen sollte. In diesem Fall würde es auch keine verwendbaren Vergleichsprodukte und/oder historischen Daten geben. Der Aufbau von neuen historischen Daten würde bis zu fünf Jahre dauern. In diesem Fall müsste das Management „Top</li> </ul>	<p>00:12:30</p> <p>00:15:00</p> <p>00:15:50</p> <p>00:18:40</p>

<p>Down“ Annahmen für die zukünftige Entwicklung der Produkte vorgeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige der Teilnehmer sehen darin kein großes Problem, weil es immer vergleichbare Produkte gebe, für die bereits historische Daten vorhanden sind. Auf Grundlage dieser Daten könnte man für die ersten Jahre sinnvolle Annahmen über die Entwicklung dieser neuen Produkte treffen. In diesem Zusammenhang wird jedoch auch die Frage aufgeworfen, inwieweit die historischen Daten überhaupt geeignet sind, um eine Einschätzung der zukünftigen Cashflows vorzunehmen. Weiterhin wird diskutiert, in welchem Maße individuelle Managementeinschätzungen einfließen sollen sowie welche Basis hierzu herangezogen werden soll? Dieses Problem würde schon bei Basel II bestehen.</li> <li>• Einige Teilnehmer sehen im „trade-off“ zwischen der eigenständigen Entscheidungsbildung/Beurteilung des Managements (der einzelnen Bank/des einzelnen Unternehmens) und dem entstehenden Regelwerk ein Problem. Sie schätzen die Gefahr als groß ein, dass die Vorgaben im Regelwerk den Entscheidungsbildungsprozess des Managements bei der Wahl der geeigneten historischen Daten oder Annahmen negativ beeinflussen könnten. Die Teilnehmer stellen die Frage, wie viel Gewicht die Beurteilung des Managements bei der Auswahl der korrekten historischen Datenbasis haben.</li> <li>• Im Rahmen der Diskussion wird auch das Problem aufgeworfen, dass bereits interne Schätzungen bestehen, um das Pricing festzulegen (also Sales Management). Können/sollen diese Daten nun auch für die Rechnungslegung herangezogen werden? Weiterhin wird danach gefragt, wie die Brücke zwischen den vorhandenen Basel II-Daten und den notwendigen längeren Schätzungen geschlossen werden soll?</li> <li>• IASB: Es muss immer ein „trade-off“ zwischen dem vorhandenen Regelwerk (IFRS) und dem Urteilsvermögen des Managements (der einzelnen Bank/des einzelnen Unternehmens) geben, um die besten historischen Daten oder Annahmen für die Ermittlung des „Credit Loss“ zu gewährleisten. Das Regelwerk wird nur einen Rahmen für die Entscheidungsbildung liefern.</li> <li>• IASB: Man strebt eine klare Zielsetzung für die Kalkulation der geforderten Daten an. Es wird offen gelassen, wie die Ermittlung der Daten operativ erfolgen soll. Es wird jedoch klargestellt, dass die Banken / Unternehmen eine Eigenverantwortung tragen, die besten historischen Daten oder Annahmen für die Ermittlung der Ergebnisse zu verwenden.</li> </ul>	<p>00:25:30</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Teilnehmer gehen davon aus, dass für die korrekte Abbildung der Erwartungswerte auch die bereits vorhandenen Basel II-Tools innerhalb der Banken verwendet werden können.</li> </ul>	<p>00:32:00</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussionsschwerpunkt bei der Bearbeitung der ersten Problemstellung „lack of historical data“ ist das Zusammenspiel zwischen dem Entscheidungsfindungsprozess des Managements und den Vorgaben des neuen Regelwerks. Dies auch vor dem Hintergrund, dass keine historischen Daten vorhanden sind und geklärt werden</li> </ul>	<p>00:38:00</p>

<p>muss, wie diese ermittelt werden und welche Faktoren dabei zu berücksichtigen sind. Die Teilnehmer sind sich unsicher, inwieweit sie (Management der Banken) selbstständig die Annahmen der Erwartungswertungsbildung beeinflussen sollen / können. Die Frage bleibt unbeantwortet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema historische Daten wird nochmals aufgegriffen. Dabei wird klargestellt, dass das Model nicht nur durch Nutzung der historischen Daten funktioniert, sondern vielmehr die Frage ist, welche zusätzlichen Datenquellen für die Schätzungen einbezogen werden müssen.</li> </ul>	00:44:00
<p><b>Problemstellung 2: Estimates for individual financial instruments (Anwendung des Approach auf der Ebene von einzelnen Finanzprodukten und auf der Ebene von Portfolios sinnvoll)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind für die Anwendung des Approaches auf einzelne Finanzprodukte dieselben Datenquellen zu nutzen wie bei der Anwendung auf Portfolioebene?</li> <li>• Sollte der Approach bei der Anwendung auf Portfolioebene anders aufbauen und / oder andere Datenquellen fordern / anwenden?</li> </ul>	00:47:00
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmer sind der Meinung, dass es verschiedene Modelle/Approaches und Datenquellen geben muss, um aussagefähige Ergebnisse zu erreichen. Die statistischen Modelle müssen mit verschiedenen Datenquellen gespeist werden.</li> <li>• Die Problemstellung konnte nicht endgültig gelöst werden. Manche Teilnehmer waren jedoch der Ansicht, dass die Bestimmung des „Credit Loss“ die Anwendung von verschiedenen Modellen / Approaches notwendig mache.</li> <li>• Das IASB bittet in diesem Zusammenhang um ein Feedback zu dem in diesem Zusammenhang stehenden Handout, welches die Teilnehmer erhalten haben.</li> </ul>	00:48:30
<p><b>Problemstellung 3: Estimates on a portfolio and individual level (Sollen „Bad Loans“ im Portfolio bleiben?)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie soll mit „Bad Loans“ im Portfolio umgehen werden?</li> <li>• Sollen die identifizierten „Bad Loans“ aus dem Portfolio entfernen werden?</li> <li>• Wenn diese „Bad Loans“ entfernt wurden, stimmt dann der „Expected Loss“ für das Portfolio noch?</li> <li>• Muss das Portfolio neu bewertet werden?</li> <li>• Wie vermeidet die Bank eine Doppelerfassung von Kreditausfällen?</li> </ul>	01:02:30
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falls der Ausfall eines Darlehens wie ein Schock auf das verbliebene Portfolio wirkt, sollte eine Anpassung des Portfolios erfolgen, weil sich die zukünftigen Erwartungen dadurch auch verändert haben.</li> </ul>	01:07:15

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einigen Teilnehmern ist die Interpretation der Begrifflichkeit „Portfolio“ nicht klar, daher gibt es einige Zwischenfragen.</li> <li>• Die Teilnehmer sehen in der kontinuierlichen Anpassung des Portfolios das Problem, dass der Aufwand für manche Anwender zu groß ist. Ein geschlossenes und statistisches Portfolio wird also von manchen Teilnehmern bevorzugt.</li> <li>• Es wird auch gefordert, dass eine noch klare Regel mitgeliefert werden muss, ob und wann man Darlehen entfernen muss.</li> <li>• Die Frage der Doppelerfassung wurde in den Raum gestellt, jedoch nicht vollständig geklärt.</li> </ul>	01:17:00
<p><b>Problemstellung 4: Implications of „actual“ losses (Wann ist ein „Credit Loss“ ein „Actual Loss“?)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie beeinflusst mein „Actual Loss“ die Erwartungsbildung?</li> <li>• Muss sich die Erwartungsbildung am „Actual Loss“ ausrichten?</li> </ul>	01:34:38
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmer fordern eine genauere Definition der Begrifflichkeit „Actual Loss“ im Standard.</li> <li>• IASB: Neue Fragestellung: Welche Faktoren würden die Erwartungsbildung beeinflussen?</li> </ul>	01:36:00
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmer: Es wird eine klare Definition des Begriffes „Actual Loss“ benötigt, um ein gutes statistisches Ratingmodell zu entwickeln. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Veränderung der Erwartungsbildung führen, orientieren sich an den relevanten statistischen Modellen. Der „Expected Loss“ kann dabei eine Rolle spielen, wenn auch dieser klar im Regelwerk definiert ist und in das statistische Modell gehört.</li> <li>• Für manche Teilnehmer ist der Unterschied zwischen „Credit Loss“ und „Actual Loss“ nicht klar. Erklärungsversuch des IASB: „Actual Loss“ ist ein realisierter Verlust, müsse jedoch noch klarer definiert werden.</li> </ul>	01:39:17
<p><b>Problemstellung 5: Correlation in portfolios (Korrelation innerhalb von Portfolios)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann die Korrelation eines Portfolios den „Expected Loss Approach“ beeinflussen?</li> </ul>	01:54:15
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass die Korrelation die Ausfallrate des Portfolios beeinflussen wird und damit auch die Erwartungsbildung der Banken.</li> <li>• Die Korrelation wird als wichtiger Faktor angesehen und muss in die Erwartungsbildung einfließen.</li> </ul>	01:55:14
<p><b>Problemstellung 6: Migration of instruments over time (Die Migration von</b></p>	01:58:47

<p><b>Finanzinstrumenten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie beeinflusst die Migration von Finanzinstrumenten den die langfristige Schätzung beim „Expected Loss Approach“?</li> </ul> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Wortmeldungen</li> </ul>	
<p><b>Problemstellung 7: Penalty payments (Strafzinsen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sollte der erwartete Cashflow die potenziellen Strafzinsen (penalty income) beinhalten?</li> </ul>	01:59:39
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es werden einige Verständnisfragen gestellt und die persönliche Meinung dazu beigetragen. Hierbei sehen einige der Teilnehmer die Strafzinsen als einen Teil des Cashflows der in die Kalkulation mit einbezogen werden sollte. Diese Meinung teilen auch die Vertreter des IASB.</li> </ul>	02:01:52
<p><b>Problemstellung 8: Recovery costs (Wiederbeschaffungskosten)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bestehen für die Recovery Costs die gleichen Probleme/Fragen?</li> </ul>	02:04:29
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Wortmeldung</li> </ul>	
<p><b>Problemstellung 9: Interaction with Basel II requirements (Interaktionen mit den Basel II-Anforderungen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Können die Systeme, die in den Banken für die Kalkulation von Basel II-Kennzahlen eingesetzt werden, auch für die Kalkulation des erwarteten Cashflows benutzt werden?</li> </ul>	02:04:35
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) kann z.B. in die Schätzung des „Expected Loss“ einfließen.</li> <li>Teile der Basel II-Architektur können in modifizierter Art und Weise für die „Expected-Loss“- Kalkulation von z. B. Darlehen genutzt werden. Hintergrund ist, dass im Basel II-Umfeld bereits die erwarteten Verluste für viele Finanzprodukte berechnet werden. Der grundlegende Unterschied ist, dass im Basel II-Umfeld nicht der komplette Lebenszyklus eines Produktes betrachtet wird, sondern nur die Ausfallwahrscheinlichkeit über ein Jahr.</li> <li>Zwischenfrage von Teilnehmern: Der Lebenszyklus eines Finanzprodukts spielt bei der Schätzung des erwarteten Cashflows eine Rolle. Wie wird der Lebenszyklus im Modell berücksichtigt?</li> <li>Antwort IASB: Er ist sich bewusst, dass der Lebenszyklus eines Finanzproduktes eine</li> </ul>	02:07:02

<p>entscheidende Rolle spielt. Durch Diskussionen in der Arbeitsgruppe erhofft sich der IASB mehr Informationen über mögliche Vorgehensweisen (Best Practices). Im Standard ist nicht vorgeschrieben, dass auf PD, LGD, etc. aufgebaut werden muss. Darauf wurde verzichtet, damit Banken die Möglichkeit habe ihre internen Systeme zu nutzen, auch wenn sie nicht die Baselkennzahlen ermitteln.</p>	
<p><b>Problemstellung 10: Implications of probability of pre-payments (Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie können die pre-payments bei den „Estimated Cash Flows“ berücksichtigt werden?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Klärung des Verständnisses über die Problemstellung durch die Teilnehmer.</li> </ul>	02:23:23
<p><b>Problemstellung 11: Estimates using data from secondary sources (Schätzungen mit „sekundären Datenquellen/externe Informationsquellen“ wie z. B. Fair Value)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie beeinflussen externe Datenquellen / Informationsquellen die Schätzung des erwarteten Cashflows?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnehmer: Viele Banken benutzen bereits jetzt im Basell II-Umfeld externe Datenquellen, wie zum Beispiel externe Ratings. Im Accounting-Umfeld werden für den Fair Value ebenso extern ermittelte Marktpreise verwendet. Diese können folglich auch für die Kalkulation des erwarteten Cashflows benutzt werden.</li> </ul>	02:26:28
<p><b>Problemstellung 12: Simplifications for standard banks (Vereinfachung für Standardbanken)</b></p> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage der Teilnehmer: Was ist eine Standardbank?</li> <li>Antwort IASB: Beispielsweise Banken, die noch keinen IRB-Ansatz (Basel II) implementiert haben bzw. noch nicht Basel anwenden. Insgesamt eher kleinere Banken.</li> <li>Für die Berechnung von erwarteten Cashflows sollte ausschließlich auf externe Datenquellen zugegriffen werden.</li> <li>Für die Standardbanken müssten vereinfachte Modelle erstellt werden, die auch mit externen Datenquellen funktionieren.</li> </ul>	02:27:14
<p><b>Problemstellung 13: Macroeconomic outlook and management judgement (makroökonomische Prognosen und die Beurteilung des Managements)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie beeinflussen die makroökonomischen Prognosen die Schätzung des erwarteten Cashflows?</li> </ul>	02:29:38
	02:30:28
	02:35:09

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Daten / Informationen würden Ihre Erwartungshaltung beeinflussen?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Modell zur Berechnung des erwarteten Cashflows könnte makroökonomische Faktoren enthalten, diese sollten sich jedoch sehr stark an dem untersuchten Finanzprodukt orientieren.</li> <li>• Teilnehmer: Makroökonomische Faktoren sollten keine entscheidende Rolle bei der Berechnung des erwarteten Cashflows spielen.</li> <li>• Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass sich die Preisentwicklung von bestimmten Finanzprodukten in Zyklen bewegt, wie es bei Volkswirtschaften auch der Fall ist. Aus diesem Grund ist eine Berücksichtigung von makroökonomischen Faktoren in diesen Analysen sinnvoll.</li> </ul>	02:36:06
<p><b>Problemstellung 14: Updating estimates (Aktualisierung der Schätzungen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie oft sollten die Schätzungen aktualisiert werden?</li> <li>• Welche Faktoren sollten regelmäßig aktualisiert werden?</li> </ul> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ratings müssen regelmäßig aktualisiert werden (unterjährlich), weil sie einen großen Einfluss auf die Portfolios haben.</li> <li>• Manche Informationen können lediglich jährlich aktualisiert werden, weil diese Informationen lediglich einmal im Jahr neu ermittelt werden können.</li> </ul>	02:52:02
<p><b>Problemstellung 15: Loan restructures and loan commitments (Restrukturierungsdarlehen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie beeinflusst ein Restrukturierungsdarlehen dessen erwarteten Cashflow und die erwarteten Zinszahlungen des Darlehens?</li> <li>• Welche „Yield Curve“ soll für die Berechnung des neuen erwarteten Cashflows verwendet werden?</li> <li>• Soll die zum Zeitpunkt der Restrukturierung aktuelle „Yield Curve“ des Marktes verwendet werden?</li> <li>• Wie beeinflusst die Zusage eines Darlehens dessen erwarteten Cashflow?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Restrukturierungsdarlehen können den Cashflow des ursprünglichen Darlehens ganz entscheidend verändern. Daher sollte der Cashflow angepasst werden.</li> <li>• Einige Teilnehmer sind der Meinung, dass bei der Zusage eines Restrukturierungsdarlehen keine externen Accounting-Effekte entstehen, die berücksichtigt werden müssten.</li> </ul>	03:02:20
<p><b>Problemstellung 16: Cash flows for floating rate notes where benchmark interest</b></p>	03:04:28
<p><b>Problemstellung 16: Cash flows for floating rate notes where benchmark interest</b></p>	03:11:55
<p><b>Problemstellung 16: Cash flows for floating rate notes where benchmark interest</b></p>	03:21:09

<p><b>rate are not observable (Cashflows für „Floating Rates“)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann man die erwarteten Cashflows von variablen Finanzinstrumenten kalkulieren?</li> </ul>	
<p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verständnisdiskussion der Teilnehmer, mit Vorschlägen die Zinskurven der Zentralbanken zu nutzen.</li> </ul>	
<p><b>Problemstellung 17: Estimates for non-rated instruments (Schätzungen für Finanzprodukte, die kein Rating haben)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie sind einzelne Portfolios zu behandeln, bei denen es für einzelne Finanzprodukte kein Rating gibt?</li> <li>Können die Finanzprodukte ohne Rating in eine Gruppe mit vergleichbaren Finanzprodukten mit Rating eingeordnet werden?</li> </ul>	03:24:10
<p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer sehen kein Problem darin, vergleichbare Produkte mit einem vorhandenen Rating als Basis für Produkte ohne Rating zu nutzen.</li> </ul>	03:24:20
<p><b>Gruppe 2: Effektivzinsmethode und Zinseinnahmen</b></p>	
<p><b>Problemstellung 1: Variable rate instruments (Finanzprodukte mit variabler Verzinsung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie wird der „Effective Yield“ berechnet?</li> </ul> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es wird diskutiert, was für Parameter für die Berechnung des „Effective Yield“ verwendet werden müssen. Einer der Teilnehmer ist der Meinung, dass der Effektivzins ein wichtiger Inputfaktor ist.</li> <li>Die Gruppe diskutiert kurz über die notwendigen Inputparameter, die für die Ermittlung des LGD notwendig sind. Es wird konkret angesprochen, dass ein Diskontfaktor für die Abdiskontierung der Cash Flows notwendig ist.</li> </ul>	03:27:05
<p><b>Problemstellung 2: Possible alternatives for the allocation of the initially expected losses (Alternativen für die Bestimmung des anfänglichen „Expected Loss“)</b></p> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage von Teilnehmer: Muss jedes Darlehen seine eigene „Provision“ haben?</li> <li>Antwort IASB: Bei einem Portfolioansatz ist dies nicht notwendig. In diesem Fall braucht man keine „Provision“ für jedes Darlehen, um eventuelle Verluste zu kompensieren.</li> </ul>	3:29:00
<p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage von Teilnehmer: Muss jedes Darlehen seine eigene „Provision“ haben?</li> <li>Antwort IASB: Bei einem Portfolioansatz ist dies nicht notwendig. In diesem Fall braucht man keine „Provision“ für jedes Darlehen, um eventuelle Verluste zu kompensieren.</li> </ul>	03:41:11

<p><b>Problemstellung 3: Determination of the initial expected spread (Bestimmung des „Expected Spread“)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann man die Bestimmung des „Expected Spread“ operativ in einer Bank durchführen?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage von Teilnehmer: Muss man bei der Veränderungen von Erwartungen einen Update der Daten durchführen?</li> <li>Antwort IASB: Falls sich die Erwartungen verändern, muss eine Korrektur der Erwartungsbildung erfolgen, damit das Modell noch richtig ist.</li> <li>Frage IASB an Teilnehmer: Wie kann man den „Expected Spread“ vereinfacht im operativen Betrieb berechnen?</li> </ul>	03:43:25
<p><b>Problemstellung 4: Applying the ECF approach (Expected Cashflow Model) to specific types of instruments (Anwendung des ECF Approach auf verschiedene Finanzinstrumente (Ratenkredite und revolvingende Anlagen))</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie würde der neue Effektivzins für diese Finanzinstrumente zu bestimmen sein?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die ermittelten Effektivzinssätze für Portfolios würden von denen einzelner Finanzprodukte abweichen.</li> <li>Kurze Diskussion ohne greifbares Ergebnis.</li> </ul>	03:50:03  03:50:55
<p><b>Problemstellung 5: Determining interest revenue for originated and purchased financial instruments with lower credit quality (Bestimmung von Zinseinnahmen von eigenen und gekauften Finanzinstrumenten mit geringerer Qualität)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer greifen auf ein Beispiel auf einem Handout zurück, welches auf der Internetseite des IASB zur Verfügung steht.</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Unterschied der Zinseinnahmen und deren Kalkulation für eigene und gekaufte Finanzinstrumente wird anhand eines Handouts erklärt. Dieses Handout wurde den Teilnehmern ausgehändigt und ist auf der Seite des IASB abrufbar.</li> </ul>	03:53:33
<p><b>Problemstellung 6: Simplifications for standard banks and non-financial companies (Vereinfachungen für Standardbanken)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie kann eine Vereinfachung für Standardbanken und Unternehmen aussehen?</li> </ul> <p>Diskussion/Antworten der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Wortmeldungen der Teilnehmer</li> </ul>	04:01:23

<p><b>Problemstellung 7: Transitional requirements (Übergangsvoraussetzungen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wie müssen die vorhandenen Tools (z.B. Risikomanagementsysteme) in der Bank verändert/angepasst werden, damit sie die neuen Voraussetzungen der Effektivzinsbestimmung erfüllen können?</li> </ul>	04:02:32
<p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage der Teilnehmer: Werden die Annahmen noch vereinfacht, falls die relevanten Informationen/Daten nicht vorhanden sind?</li> <li>Meinung der Teilnehmer: Der Migrationprozess, der benötigt wird, um die Basel II-Tools auch für die Berechnung der neuen Impairment-Modelle verwenden zu können, sind relativ umfangreich. Die Modellanforderungen sollen daher vereinfacht werden in der Übergangsphase.</li> </ul>	04:03:28
<p><b>Problemstellung 8: Disclosure requirements and transparency (Offenlegungs- und Transparenzvoraussetzungen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frage von Teilnehmer: Was ist eine angemessene Offenlegung und was soll Offengelegt werden?</li> </ul> <p>Diskussion/ Antwort der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Keine weiteren Kommentare der Teilnehmer.</li> </ul>	04:07:10
<p><b>3. Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen</b></p>	04:09:21
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gruppen werden in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt, die sich mit den Themen „Expected Cashflow“ und „Effektivzinsmethode“ beschäftigen.</li> <li>Die Teilnehmer können in beiden Arbeitsgruppen aktiv werden.</li> <li>Die Arbeitsgruppen können sich während der Beratungsphase telefonisch, per Mail oder in Meetings abstimmen.</li> <li>Die Daten und Orte für die Meetings können noch in den Arbeitsgruppen diskutiert werden.</li> </ul>	bis 04:33:22

## Ansprechpartner

Andrej Heil  
Senior Manager  
ifb Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Telefon +49 (0)221 35 58 555-563  
[Andrej.Heil@ifb-treuhand.com](mailto:Andrej.Heil@ifb-treuhand.com)  
[www.ifb-treuhand.com](http://www.ifb-treuhand.com)

Michael Herrmann  
Partner  
ifb group  
Telefon +49 (221) 92 18 41-273  
[Michael.Herrmann@ifb-group.com](mailto:Michael.Herrmann@ifb-group.com)  
[www.ifb-group.com](http://www.ifb-group.com)